

## Nur ein Experiment

Die Triathleten Steffen Justus und Melanie Hohenester siegen beim Münchner Marathon

Breit grinsend überquerte Melanie Hohenester die Ziellinie im Olympiastadion. 42,195 Kilometer hatte sie in den Beinen, aber von Erschöpfung keine Spur, kein Anzeichen von körperlicher Belastung, nur ein Grinsen über das ganze Gesicht. „Ich habe mir einen Kindheits-traum erfüllt“, sagte Hohenester, „als Münchner Kindl einmal als Erste bei einem Marathon in dieses Stadion einlaufen.“ Im Frühjahr hatte die Läuferin der Bundeswehr-Universität bereits den Münchner Triathlon gewonnen, aber das zählte nicht. Da Hohenester als einzige Frau bei der addierten Zeit von Triathlon und Marathon unter einer Gesamtzeit von fünf Stunden blieb, darf sie sich zudem alleinige Siegerin der Wertung „München Hero“ nennen, versüßt mit einem Preisgeld von 20 000 Euro – doppelt so viel wie gewöhnlich, da im vergangenen Jahr keine Läuferin unter der geforderten Zeit geblieben und das Preisgeld in einen Jackpot gekommen war. Auch bei den Männern gewann in Steffen Justus der Sieger des Triathlons, seine München-Hero-Prämie beträgt 10 000 Euro, zudem erhielt er weitere 5000 Euro für den Streckenrekord.

Abgesehen von dieser hohen Prämie freute sich Hohenester über etwas anderes ganz besonders. „Es macht mich stolz, dass das Münchner Publikum sich an der Straße hat sehen lassen“, sagte sie und jubelte: „München hat eben doch nicht nur Fußball-Fans.“ Veranstalter Gernot Weigl sprach von einem Zuwachs an Zuschauern, was in erster Linie auf den Streckenabschnitt an der Leopoldstraße zutreffen dürfte. Dort herrschte die beste Stimmung, angeheizt von einer

Samba-Band am Siegestor. Mit großer Lust hämmerte die Gruppe auf ihre Trommeln ein, wenn sie Schwung holte, wirkte dies wie eine kleine La ola für die Läufer. Diese dankten für die Unterstützung, jubelten zurück, klatschten Applaus oder streckten den Daumen in die Höhe. Insgesamt säumten acht Samba-Bands und zwei Blaskapellen die Strecke, und wo sie fehlten, da lärmten die Fans mit Ratschen und Tröten. Ein besonders pffriges Manöver suchte sich unter diesem Gesichtspunkt Steffen Justus aus. Zwei Mal passierten die Läufer den Marienplatz, nach 29,5 Kilometern lag Justus noch auf Rang zwei, eineinhalb Kilometer später lief er in Führung an der Mariensäule vorbei. „Das war ein super Timing, das hat mich richtig gepusht“, sagte Justus, „ich hatte richtig Gänsehaut. Eigentlich wollte ich umdrehen und noch einmal durchlaufen.“

Im Folgenden packte ihn ein wenig der Übermut, am Odeonsplatz musste deswegen sein Vater Klaus-Peter reagieren. Justus senior, 1972 Olympiateilnehmer in München und 1974 Europameister in Rom über die 1500-Meter-Distanz, beauftragte Weigl, der auf dem Fahrrad die Spitzengruppe begleitete, seinen Sohn zu bremsen.

Klaus-Peter Justus wird seinem Sohn nicht allzu sehr zürnen, das ziemt sich bei einem Sieger ja im Allgemeinen nicht. Zudem lief Steffen Justus das erste Mal einen Marathon. „Das war ein neues Experiment für mich“, sagte er. In den vergangenen acht Wochen trainierte der Triathlet verstärkt das Laufen, was sich schon vor dem Marathon in München bemerkbar gemacht hatte: Die vergange-

nen zwei Triathlons waren seine besten in diesem Jahr. Trotzdem wird sein Ausflug in die Königsdisziplin des Laufsports eine Ausnahme bleiben. Justus' großes Ziel ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London, einen kleinen Vorgeschmack erhielt er bei der Siegerehrung, zu der dieselbe Musik wie bei den Sommerspielen in Peking aus den Boxen schallte. Über die Marathon-Strecke wird die Verwirklichung dieses Traums aber nur schwer möglich sein. Falk Cierpinski, München-Hero-Sieger des vergangenen Jahres, konzentrierte

sich in diesem Jahr komplett auf die 42,195 Kilometer, lief beim Berlin-Marathon auch die deutsche Jahresbestzeit. International steht er damit aber lange nicht in der Spitzengruppe.

Auch Melanie Hohenester sieht ihr Zukunft nicht auf der Marathon-Distanz, die sie überhaupt erst zum zweiten Mal ablief. Ihr erster Start liegt inzwischen zehn Jahre zurück, damals nahm sie in Frankfurt teil. Eigentlich hatte sie sich ganz auf den Triathlon fokussiert, im vergangenen Jahr lief sie erstmals beim berühmten Ironman auf Hawaii mit. Diesen Saisonhöhepunkt hatte sie in diesem Jahr nicht miteingeplant, aus finanziellen Gründen. Dass sie dafür in München den Marathon zurücklegte, entschied sich sehr spontan. Als sie nach ihrem Sieg beim Triathlon im Frühjahr realisierte, dass sie Chancen auf den Sieg in der „München Hero“-Wertung hatte, packte sie der Ehrgeiz. Umso glücklicher war die Berufsschullehrerin nach dem Marathon, dass sich der Aufwand gelohnt hatte. „Das Geld kann man ja in München ganz gut gebrauchen“, sagte sie. Im nächsten Jahr wird sie definitiv nicht am Münchner Marathon teilnehmen, sie hat sich bereits für den Ironman qualifiziert. Daran will Hohenester aber in der nächsten Zeit nicht denken. „Jetzt werde ich vier Wochen lang einfach Mal nur die Füße hochlegen“, sagte sie. Einen entspannten Urlaub hat auch Justus geplant. Eines konnte er sich unmittelbar nach seinem Sieg ebenfalls nicht vorstellen: Sport in den Ferien. „Ich laufe schließlich das ganze Jahr über“, sagte Justus verteidigend. Er wird also faul sein, sehr faul. **Benedikt Warmbrunn**



Hoch dotierte Heldin: Berufsschullehrerin Melanie Hohenester C. Pahnke

MÜNCHEN MARATHON

# Triathleten dominieren

## Melanie Hohenester wird „Gold Hero“

VON VERENA WÄLSCHER

München – „Das Oktoberfest der Läufer“ – der München Marathon – befand sich am Wochenende in guter Gesellschaft: Fast zeitgleich lief man die 42,195 Kilometer auch in Eindhoven und Chicago – und München musste sich nicht verstecken: 10 730 Läufer begaben sich auf die Strecke, gesäumt von Zuschauermengen wie sie der Marathon noch nicht oft erlebt hat. Zudem hatte München noch eine Neuheit zu bieten – am Ende setzten sich zwei Heißblut-Triathleten durch.

Bis Kilometer 31 – Englischer Garten und Siegestor hatte man hinter sich gelassen – machte in Peter Rodewald noch ein Marathoni das Tempo. Dann kam die Stunde des Steffen Justus, Gewinner des diesjährigen München Triathlons. „Das war Gänsehaut pur auf dem Marienplatz – da konnte ich gar nicht das Tempo drosseln,“ schwärmte der Triathlet, der für das Hansgrohe Team Schwarzwald startet. Von der Stimmung beflügelt erhöhte der deutsche Mannschaftsmeister von

2007, weiter den Rhythmus und schaffte sich Luft zu seinen Gegnern: Unangefochten passierte er das große Marathontor des Olympiastadion. Mit starken 2:21,38 Uhr sicherte er sich Sieg und Titel „München Hero Gold“.

Mit seinen 4:12,03 Stunden blieb er nicht nur als einziger Athlet unter der 4:30-Grenze für Triathlon und Marathon, sondern stellte auch eine neue Rekord-Gesamtzeit auf. Was ihm neben der 10 000 Euro Siegerprämie noch 5 000 Euro extra einbrachte. Der 26-Jährige war nach seinem ersten Marathon selbst überrascht: „Es hat richtig Spaß gemacht hier zu laufen, irgendwann hab ich nur noch gepusht.“ Hinter Justus, kam Peter Rodewald aus Jena in 2:24,23 als Zweiter ins Ziel. Dritter wurde Christian Dirscherl aus Passau in 2:31,57.

Bei den Frauen siegte in 2:49,19 ein „Münchner Kindl“: Melanie Hohenester, Gewinnerin des Triathlons 2008 platzierte sich vor Bianca Meyer (2:56,23) und der Italienerin Laura Ursella (2:56,53). Hohenester erfüllte sich einen Kindheitstraum: vor heimischer Kulisse als Siegerin einzulaufen – und das bei ihrem ersten Start in München und ihrem zweiten Marathon überhaupt. Als „München Hero Gold“ strich sie 20 000 Euro Preisgeld ein. „Ich wurde von der Stimmung am Streckenrand getragen und dann lief ich wie ein Uhrwerk,“ sagte die Berufsschullehrerin, die das Rennen mit ihrem Trainer Marc Pschibizin absolvierte. Ihren Titel wird die Münchenerin im nächsten Jahr übrigens nicht verteidigen: da geht sie beim Ironman auf Hawaii an den Start.



Am Ziel: Siegerin Melanie Hohenester  
FOTO: WESTERMANN

# Der lange Lauf ins Glück

11 000 Teilnehmer traten beim 23. München Marathon an / Münchnerin (34) siegte

**A**uf die Plätze, fertig, los! Um Punkt 10 Uhr fiel im Olympiapark gestern der Startschuss zum 23. München Marathon: 11 000 Läufer aus 64 Nationen verwandelten die Münchner Straßen in eine riesige Rennstrecke. Die 42,195 Kilometer lange Stre-

cke führte über Schwabing und Oberföhring durch die Innenstadt bis zum Olympiastadion. Sightseeing pur! Und auch der Wettergott war den Sportlern wohl gesonnen: Bei traumhaftem Althweibewetter feierten die gesamte Strecke entlang über 100 000 Marathon-Fans

die Läufer an. Bei den Männern siegte Steffen Justus aus Schramberg (2:21,38 Std.) vor Peter Rodewald aus Jena (2:24,23 Std.) und Christian Dirschel aus Passau (2:31,57 Std.). Bei den Frauen lief die Münchnerin Melanie Hohenester (siehe unten) vor Bianca Meyer

aus Berlin (2:56,23 Std.) und der Italienerin Laura Ursella (2:56,53 Std.) ins Ziel (2:49,19 Std.). Und wie fühlt man sich nach über 42 Kilometern? tz-Reporterin Christina Schmeizer und Fotograf Michael Westermann haben die Läufer im Ziel abgepasst:

# 42 Kilometer! Was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht?



■ **Gelaufene Zeit:** 2:55 Stunden  
■ 26. Marathon



■ **Gelaufene Zeit:** 2:49 Stunden  
■ 2. Marathon



■ **Gelaufene Zeit:** 3:19 Stunden  
■ 5. Marathon



■ **Gelaufene Zeit:** 3:12 Stunden  
■ 1. Marathon



■ **Gelaufene Zeit:** 3:18 Stunden  
■ 15. Marathon  
■ **So fühle ich mich jetzt:**



■ **Gelaufene Zeit:** 3:22 Stunden  
■ 11. Marathon  
■ **So fühle ich mich jetzt:**



■ **Gelaufene Zeit:** 2:49 Stunden, 2. Marathon

■ **So fühle ich mich jetzt:** Ich schwebe auf Wolke sieben. Das war erst mein zweiter Marathon und trotzdem wurde ich Erste – besser hätte es doch gar nicht laufen können!

■ **Das war der härteste Abschnitt:** Vom 38. bis zum 40. Kilometer. Da hat mir alles wehgetan, ich wollte nur noch ins Ziel kommen und endlich nach Hause.

■ **So habe ich mich motiviert:** Beim Sport kann ich richtig abschalten, das ist für mich die beste Motivation. Ich laufe einfach!

■ **Das habe ich während des Rennens gedacht:** Ich konzentriere mich beim Laufen nur auf mich und meinen Körper, achte auf meinen Puls und mein Tempo.

■ **Mein Trainingsplan:** Sehr vielseitig: Ich gehe bis zu 20 Stunden in der Woche Laufen, Schwimmen und Radfahren, dazu mache ich ab und zu Krafttraining.

■ **Mein Fitness-Tipp:** Bloß nicht immer die gleiche Sportart machen, das wird auf Dauer langweilig. Nur wenn man immer wieder Neues ausprobier, bleiben Geist und Körper fit!

MELANIE HOHENESTER (34),  
LEHRERIN AUS MÜNCHEN

#### In dieser Ausgabe

15 Seiten / 550 Anzeigen

**Immobilien**

6 Seiten / 223 Anzeigen

**Stellenmarkt**

#### Lokales

Hauptschule Inzeller Weg:  
„Der besondere Tag“  
für Sarisa und Habibe

Seite 2

Tierfotel München:  
Das endgültige Aus  
droht

Seite 3

Pfarrei St. Pius:  
Ehrung für knapp  
20 Jahre im Pfarramt

Seite 6

Wasserwacht:  
125 Jahre Wasser-  
rettung Deutschland

Seite 10

Polizeibericht:  
Radfahrer tödlich  
verunglückt

Seite 16



Der 4. München Triathlon ist glänzend verlaufen! Herzliche Gratulation an Melanie Hohenester. Beim Triathlon der Frauen siegte die Athletin in einer hervorragenden Zeit von 2:08:46 (siehe Bericht im Innenteil/Seite 36). Foto: oh

## Herzliches „Auf Wiedersehen“

# Rekord-Beteiligung beim 4. München-Triathlon

Steffen Justus und Melanie Hohenester siegen – Polizei zieht zufrieden Bilanz

Selten hat der Spruch vom Athleten – und fraglos auch Zuschauer – „im Schweiß seines Angesichts“ so gegriffen wie bei der vierten Auflage des München-Triathlons im und rund um den Riemer Park am vergangenen Sonntag.

Nicht nur die Sieger über die olympische Distanz des sportiven Dreikampfes aus Schwimmen, Rad und Laufen, Steffen Justus vom Hans-Grohe-Team Schwarzwald bei den Männern und Lokalmatadorin Melanie Hohenester (vom Triathlon Team der Bundeswehr Universität) kamen im ursprünglichsten Sinne gehörig ins Schwitzen beim mit hochsommerlichen Temperaturen gesegneten Wettbewerb – auch die anderen rund 2300 Athletinnen und Athleten über olympische Distanz, im Jedermann-Rennen und im Firmentriathlon sondern mehr als reichlich Körperflüssigkeit ab. Dazu lief auch so manchem der gut 10.000 Zuseher allein schon beim eifrigen Applaudieren mehr als ein Tropfen die Stirn entlang.

## Um die 30 Grad

Nicht jeder Aktive konnte freilich gewinnen – aber bei Temperaturen um die 30 Grad waren alle Sieger, welche die Strapazen am Ende bewältigt hatten. Über die Streckenabschnitte von 1,5 Kilometern Schwimmen im kühlenden Nass des Riemer Sees wechselten die Athleten des Höhepunktrennens über die olympische Distanz dann auf einen 40-Kilometer-Radparcours durch den Münchner Osten. Ebenfalls vor Ort mussten sich dann die arrivierten, rund 1000 Athleten auf Schusters Rappen noch einmal auf die 10 Kilometer lange Laufstrecke begeben. Steffen Justus tat dies in überaus überzeugender und



Der 4. München Triathlon ist im Ziel! Herzliche Gratulation an Melanie Hohenester. Beim Triathlon der Frauen siegte die Athletin in einer hervorragenden Zeit von 2:08:46. Foto: of

überlegener Manier. Denn bereits auf der ersten Distanz, dem Schwimmen, setzte sich der Schwarzwälder entscheidend von seinen Konkurrenten ab – und gewann nach einem souverän gestalteten Rennen in Start-Ziel-Sieg-Manier in der hervorragenden Zeit von 1 Stunde, 50 Minuten und 25 Sekunden. Dabei hatte er einen Vorsprung von über sechs Minuten auf den zweitplatzierten und eingangs favorisierten Dänen Rasmus Ahlfors herausgearbeitet (1:56:57). Dritter wurde Jörn Thiele in 1:57:12. Einigermaßen überlegen gestaltete auch Damensiegerin Melanie Hohenester ihr Rennen. In der hervorragenden Endzeit von 2:08:46 war die Münchnerin von ihren nächstplatzierten Konkurrentinnen Renate Forstner (2:09:51) und Ulrike Schwabe (2:10:22) überhaupt nicht zu gefährden.

## Fahren im Pulk und Windschatten

Die tollen Zeiten resultieren allerdings auch aus dem Umstand, dass auf der Radstrecke erstmals das Fahren im Pulk und im Windschatten erlaubt war. Besonders die beiden Sieger Steffen und Hohenester haben sich mit ihren Erfolgen auch eine glänzende Aus-

es auch beim sogenannten „Jedermann-Triathlon“ (die Bezeichnung wäre angesichts der gezeigten Leistungen endlich zu überdenken) über die halbe Olympiadistanz: hier stachen aus dem rund 700 Teilnehmer umfassenden Feld die Sieger Stefan Bernhard (1:01:07) sowie Eva Stammberger (1:12:35) besonders heraus.

## Die „Nutella-Schlecker“

Beim Firmentriathlon schließlich siegten die „Nutella-Schlecker“ bei den Herren sowie das Team der Fachklinik Gaßbach bei den Damen. Eine tiefe Verbeugung vor den Siegern vollführte bei der Ehrung auch Triathlon-Macher Gernot Weigl. „Höchst erstaunt“ über die gezeigten Leistungen war der örtliche Dreikampfmacher und „zufrieden“ mit dem Ablauf der Wettkämpfe. Eine Einschätzung, welche auch die Verantwortlichen des Polizeipräsidiums München teilten. Auf Anfrage von HALLO bestätigte Christoph Reichenbach aus der Pressestelle der Sicherheitswächter „einen reibungslosen Ablauf“. Seinerseits „zufrieden“ war auch Reichenbach, weil es Stand Montag „keinerlei Beschwerden“ vonseiten der Bevölkerung wegen der unvermeidlichen verkehrli-

## Rennelch stoppt "Miss Rothsee"

**Hilpoltstein/Roth (HK) Eine Geheimfavoritin hat sich am Sonntag beim 20. Rothsee-Triathlon durchgesetzt: Melanie Hohenester vom Triathlon-Team der Bundeswehr-Universität München triumphierte vor Dagmar Matthes, die sich diesmal mit der mittelfränkischen Meisterschaft zufrieden geben musste.**



**Bild: Nach der schnellsten Schwimmzeit im Frauenfeld tritt Dagmar Matthes auch auf der Radstrecke die Flucht nach vorne an. Doch auf den letzten Kilometern wird "Miss Rothsee" von Krämpfen ausgebremst.**

Nach zwei soliden Leistungen auf der 1,5 Kilometer langen Schwimmstrecke im Rothsee und der 42 Kilometer langen Radstrecke durch den südlichen Landkreis nach Roth zündete Melanie Hohenester auf der 10 Kilometer langen Laufstrecke durch die Kreisstadt den Turbo: Selbst nach rund drei Minuten Rückstand in der zweiten Wechselzone auf die weit enteiltere Mehrfachsiegerin Dagmar Matthes (TSG Roth) stürmte die Spitzenläuferin aus München in 2:08:59 Stunden und noch mit einer halben Minute Vorsprung auf "Miss Rothsee" zum Sieg. Wie schnell die 34-jährige Hohenester tatsächlich unterwegs war, zeigte aber erst ein Blick in die Ergebnisliste: Nur ein Dutzend männlicher Starter schaffte es, die starke Laufzeit der Siegerin (36:18 Minuten) zu unterbieten. "Ich bin eben ein Rennelch", sagte Melanie Hohenester, die bei ihrem ersten Start 2003 schwer in Alfershäusern gestürzt war. Den Spitznamen bekam sie aber schon zuvor von ihrem ehemaligen Rother Trainer Bennie Lindberg verpasst. "Und er hat ja recht: Ich schwimme wie ein Elch, ich fahre wie ein Elch, aber dafür kann ich auch rennen wie ein Elch."

Gemeinsam mit der nach dem Radfahren noch zweitplatzierten Christine Waitz (TSG Roth) war Hohenester in die zweite Wechselzone gestürzt. Weil aber die angeschlagene Waitz schnell abgehängt war, "musste ich ins Niemandsland laufen. Erst bei Kilometer sieben habe ich die Dagmar gesehen", erzählte die Siegerin, die auf den nächsten beiden Kilometern gleichzog. "Vor dem letzten Kilometer habe ich noch kurz überlegt, ob ich noch warten soll oder besser angreife. Aber dann bin ich doch lieber sofort vorbei."

Dagmar Matthes hatte zu diesem Zeitpunkt längst nichts mehr entgegenzusetzen. Von Krämpfen geplagt musste sie ihre Hoffnungen auf den sechsten Sieg beim Rothsee-Triathlon beim Laufen bald begraben. "Ich weiß ja, wie stark die Melanie ist. Mich hat es ja schon gewundert, dass ich so lange vorne geblieben bin", sagte Matthes, die nach der schnellsten Schwimmzeit auch auf der Radstrecke die Flucht nach vorn angetreten hatte. Völlig entkräftet war sie am Ende froh, von ihrem Vereinskameraden Christof Penkert ins Ziel begleitet zu werden.

Den befürchteten Einbruch auf der Laufstrecke erlebte schließlich Christine Waitz, die Ironman-Weltmeisterin ihrer Altersklasse. Ab der zweiten Wechselzone zog Melanie Hohenester, der Rennelch, noch auf sechseinhalb Minuten davon. Was aber auch kein Wunder war: Bis vor zwei Wochen musste die in dieser Saison so verletzungsgeplagte Rotherin auf jegliches Lauftraining verzichten. "Im Wettkampf lassen sich die Schmerzen ausblenden", sagte die zierliche und sonst so laufstarke Athletin im Ziel. "Aber es geht eben nicht so, wie ich es gerne hätte. Heute wusste ich von vornherein, dass ich mit der Spitze nicht mithalten kann." Keine guten Vorzeichen für den Quelle Challenge Roth in zwei Wochen.

*Von Jochen Münch*

## Melanie Hohenester verwies Seriensiegerin Dagmar Matthes auf den zweiten Rang

ROTH (aar) — „Fährt Rad wie ein Elch, läuft wie ein Elch, schwimmt aber leider auch wie ein Elch“, sagte ihr früherer Trainer Bennie Lindberg über Melanie Hohenester, die bei der 20. Auflage des Rothsee-Triathlons ihren persönlichen Elchtest jedoch sicher gemeistert hat. Mit einer tollen Energieleistung beim abschließenden Lauf verwies die für das Tri-Team der Universität München startende Athletin Lokalmatadorin Dagmar Matthes von der HDI TSG 08 Roth auf den zweiten Platz. Rang drei belegte Matthes' Vereinskameradin Christine Waitz.

Mit gut drei Minuten Rückstand auf die fünffache Siegerin Dagmar Matthes war Melanie Hohenester auf die Laufstrecke gegangen, konnte ihren Rückstand aber kontinuierlich reduzieren und übernahm schließlich auf dem letzten Kilometer die Führung. 2:08:59 Stunden war ihre Gesamtzeit im Ziel, wobei sie 38:16 Minuten lang auf den abschließenden zehn Laufkilometern unterwegs war. Das war auch die mit Abstand beste Laufzeit des gesamten Frauenfeldes. Dagmar Matthes benötigte 41:37 Minuten und hatte damit im Ziel eine halbe Minute Rückstand.

„Ich bin halt ein richtiger Rennelch“, blödelte Melanie Hohenester im Ziel – so wie sie es früher mit ihrem aus Finnland stammenden Coach gemacht hat, während „Miss Rothsee-Triathlon“ die Niederlage sportlich nahm. „Ich habe gewusst, dass Melanie auf zehn Kilometern lockere drei Minuten schneller ist als ich und dass das noch richtig knapp wird“, erklärte Dagmar Matthes, die angesichts der Laufstärke ihrer Kontrahentin auch die Flucht nach vorne angetreten hatte und sowohl beim Schwimmen als auch auf dem Rad die beste Zeit des Tages hinlegte. Nützte aber alles nichts, auch nicht die Tatsache, dass Hohenesters Schwimmzeit von 23:13 Minuten wirklich nicht rekordverdächtig war.

Christine Waitz wiederum musste bei ihrer sonstigen Paradedisziplin, dem Laufen, diesmal ordentlich Federn lassen. Mit 44:47 Minuten blieb sie weit unter ihrem normalen Leistungsniveau, allerdings laboriert die zweifache Altersklassen-Weltmeisterin von Hawaii seit einiger Zeit an einer Entzündung im Sprunggelenk und hat erst vor zwei Wochen wieder



Auf dem Rad trat Dagmar Matthes die Flucht nach vorne an und holte gut drei Minuten Vorsprung auf ihre Kontrahentin heraus. Beim Laufen schmolz dieser Abstand aber stetig zusammen.  
Foto: Giurdanella



Melanie Hohenester jubelt über ihren ersten Sieg beim Rothsee-Triathlon. Mit einer tollen Laufleistung kam sie ganz nach vorne.  
Foto: Giurdanella

ihr Lauftraining aufgenommen. Die ehrgeizige Lehramtsstudentin will das allerdings nicht als Ausrede gelten lassen und hofft, beim Quelle Challenge in zwei Wochen wieder voll angreifen zu können.

Rang vier belegte Kathrin Egger von Tri-Star Regensburg, die zwei Minuten hinter Waitz finishte. Nochmal vier Minuten länger war die Fünftplatzierte, Silvia Balbach von der TS Herzogenaaurach unterwegs. Die Siegerin des Vorjahres, Wenke Kujala aus Hilpoltstein, war diesmal übrigens nicht mit von der Partie. Die Hilpoltsteinerin startet nämlich in einer Woche beim Ironman Frankfurt, weshalb der Rothsee-Triathlon diesmal nicht in ihre Saisonplanung passte.